

motor finden. Gerade aus diesem Gesichtspunkte haben jetzt die Industriellen auf ihren Tagungen die Verwaltungsreform auf ihr Programm gesetzt und jüngst in Königsberg die Ausarbeitung einer Denkschrift darüber beschlossen. Aus dieser Situation heraus erwächst aber für alle Schichten der Lohn- und Gehaltsempfänger die Verpflichtung, rechtzeitig auf dem Posten zu sein. Geraten sie ins Hintertreffen und überlassen sie die Führung der Gegenseite — ich sage offen, daß Neigungen hierzu und hemmende Tendenzen vorhanden sind — so werden eben die anderen die Reform machen und ihren Geist der künftigen Staatsmaschinerie aufprägen. Daß damit die Verwirklichung der politischen Demokratie im großen historischen Sinne wiederum gefährdet wird, habe ich in meinen Eingangsausführungen dargelegt.

§ 5. Das Reich als Einheitsstaat.

Eine demokratische Verwaltungsreform auf großer Stufenleiter setzt aber nun als erstes Erfordernis eins voraus: die Umwandlung des Deutschen Reiches in einen Einheitsstaat. Die Bewegung für dieses Ziel hat in der letzten Zeit eine erfreuliche Stärke erhalten, aber gerade die öffentliche Erörterung zeigt, daß die Schwierigkeiten des Problems nicht in der Zielsetzung bestehen, sondern in der Aufweisung des Weges, der zum Ziele führt. Es ist nicht schwer, den Nachweis zu führen, daß die gegenwärtige Abgrenzung der Länder nach der Zufallslaune dynastischer Hauspolitik unhaltbar ist und durch eine Einteilung nach wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Zusammenhängen ersetzt werden muß. Es ist ebenso offensichtlich, daß das Deutsche Reich kein wirklicher Bundesstaat war, sondern nur ein verlängertes Preußen, und daß nach der Lösung der zwischen Reich und Preußen bestehenden dynastischen Personalunion ein bundesstaatliches Gebilde unmöglich ist, in dem Preußen mit 38 Millionen und Lippe mit 48 000 Einwohnern als gleichberechtigte Partner zusammengeschlossen sind. Ein Löwe und eine Maus können sich, wie schon Constantin Frank gesagt hat, nicht konföderieren. Aber gerade die Erfahrungen, die wir mit der Volksabstimmung in Lippe gemacht haben, wo die Parteien sich für den Anschluß und das Volk sich gegen den Anschluß entschieden, zeigen, daß selbst die Auflösung des kleinsten Zwerggebildes unseres Reichskörpers erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Die Erklärung hierfür ist zunächst in der allgemeinen Erfahrungstatsache zu finden, daß nicht nur, wie Max Weber meint, die Bureaucratie als solche, sondern auch der von ihr geschaffene Verwaltungskörper außerordentlich schwer zu beseitigen ist. Uebersehen wird aber außerdem in der öffentlichen Diskussion, daß gerade die Demokratie, historisch berufen, den deutschen Einheitsstaat zu schaffen, im merkwürdigen Widerspruch damit zunächst die partikularen Kräfte gestärkt und mit neuem Inhalt erfüllt hat. Nach der Revolution strömten in die Ministerien und Parlamente der Länder, die bisher von einer privilegierten Bevölkerungsschicht beherrscht waren, die Vertreter der breiten Masse ein, führten der Verwaltung der Bundesstaaten neue gesellschaftliche Kraft zu und stärkten damit, ohne daß sie es wollten, die Macht des Partikularismus. Die Wirkung trat sofort in den Kämpfen um die Gestaltung der Weimarer Reichsverfassung zutage. Es waren keineswegs nur Vertreter der Rechten, die für die Rückwärtsrevision des unitarischen Verfassungsentwurfs von Hugo Preuß sich einsetzten. Preuß hatte das vorausgesehen und bereits in seiner Denkschrift zum Entwurf der Reichsverfassung auf den schweren